

**Lesefestival:** Weinheimer Krimiautorin las aus ihrem neuesten Roman „Goldschatz“ – und zeigte sich bei der anschließenden Fragerunde schlagfertig und gut gelaunt

# Ingrid Noll in bester Plauderlaune

Von unserer Mitarbeiterin  
Gerlinde Scharf

**BENSHEIM.** Keiner lässt so raffiniert und genial morden wie Ingrid Noll, die „Grande Dame“ des Krimis. In den meisten Fällen sind es Ehemänner und Geliebte der Opfer, die auf brachiale Weise und ohne Achselzucken von den Roman-Heldinnen entsorgt werden.

In „Die Apothekerin“, einem ihrer ersten Bücher, wird sogar ein Gebiss zur Mordwaffe. Eine Gifteinjektion in den falschen Zähnen sorgt für das erhoffte Ergebnis: Die Mahlzeit endet für den wohlhabenden Patienten mit dem Tod. Die Erben jubilierten und sahen ab. „Die Idee dazu hatte mein Mann. Er ist Arzt. Ihm habe ich das Buch gewidmet“, verriet eine gut gelaunte Ingrid Noll in Bensheim.

Beim Lesefestival im ausverkauften Foyer der Liebfrauenschule allerdings las die Autorin („Ich hatte Gott sei Dank keinen weiten Weg nach Bensheim und kann heute Abend in meinem eigenen Bett in Weinheim schlafen“) nicht aus der prominent verfilmten „Apothekerin“, sondern aus ihrem neuesten und 15. Roman „Goldschatz“.

## Als Autorin eine „Spätzünderin“

Christoph Breitwieser hieß die „Spätzünderin“ in Sachen Literatur auch im Namen von Mitorganisatorin Heidi Scharf vor 130 Zuhörern – darunter 20 männliche Krimleser – willkommen und bezeichnete die Lesung mit Ingrid Noll als „Höhepunkt“ des Festivals.

Sehr zum Vergnügen der Besucher zeigte sich die für ihren schwarzen Humor bekannte 84-Jährige – „Die Zahl ist nicht unbedingt ein Grund zur Freude“ – zwischen den einzelnen Kapiteln in bester Plauderlaune und frohzelte in Anspielung auf ihr Alter, dass „meine Mutter 106

Jahre alt, meine Großmutter 105 Jahre wurde. Von mir erwartet man, dass ich 107 werde. Ich weiß aber nicht, ob ich das will.“

Anders als in den früheren Büchern wie „Der Hahn ist tot“ oder die „Häupter meiner Lieben“ geht es im „Goldschatz“ weniger blutig und radikal zu als man es von Noll gewohnt ist. Das Verbrechen liegt vielmehr etliche Jahre zurück. Wer wen warum um die Ecke gebracht hat, verriet die Autorin bei der Lesung ebenso wenig wie die Hintergründe.

## Humoriger Unterton

In dem Roman – Originalton: „Ich hoffe, der nächste wird ein bisschen witziger“ – rückt die in Shanghai geborene Arztgattin und Schriftstellerin das gesellschaftskritische Experiment einer Studenten-Wohngemeinschaft, die sich „Gegenstrom“ nennt, in ein marodes Bauernhaus zieht und der Konsumgesellschaft abschwören will, in den Mittelpunkt.

Dass am Ende alles ganz anders kommt als geplant und der spektakuläre Zufallsfund von 49 historischen Goldmünzen aus der Kaiserzeit die Vorsätze der Idealisten schnell ad absurdum führt, beschreibt Noll mit feiner Ironie, detailreich und in gewohnt humorigem Unterton.

Lokale Schauplätze der Ich-Erzählung wie eine Mannheimer Münzhandlung, die dortige Einkaufsmeile „Planken“ und eine Heidelberger Disco spielen ebenfalls eine Rolle.

Gleich zu Beginn der Lesung betreibt sie Aufklärung in eigener Sache. Obwohl es sich bei den fünf Romanhelden Trixi, Henry, Martina, Oliver und Saskia allesamt um junge Protagonisten handele, habe sie der Verführung widerstanden, sich mit einer Jugendsprache „anzubiedern. Ich hoffe, das ist mir gelungen.“



Die Weinheimer Krimiautorin Ingrid Noll war beim Lesefestival zu Gast in der Bensheimer Liebfrauenschule. Dort las sie aus ihrem neuesten Werk „Goldschatz“.

BILD: NEU

Der „Goldschatz“ führt die Leser beziehungsweise Zuhörer in einen runtergekommenen Bauernhof von Trixis verstorbener Tante Emma. Die Studentenclique, die sich den Verzicht auf jeglichen Kommerz auf die Fahnen geschrieben hat, zieht dort ein und beginnt mit Aufräum- und Sanierungsarbeiten. Aber die hehren Ziele einer nachhaltigen Lebensweise geraten schnell ins Wanken. Die Realität bedeutet kalte Räume, Verzicht auf Waschmaschine, Kühlschrank und Durchlauferhitzer und Schuferei in Haus und Garten.

Die Entdeckung eines grünen Lederbeutels mit Münzen aus dem Deutschen Reich von 1873 kommt da gerade recht. Trixi und Saskia verfallen in einen Kaufrausch, horten Klamotten, Schuhe und verheimlichen ihre Shoppingtour vor den Kumpels. Und schließlich kommt auch noch der schrullige Nachbar Gerhard Gläser ins Spiel, der über das dunkle Geheimnis des kleinen Vermögens Bescheid zu wissen und in ein Kapitalverbrechen involviert

zu sein scheint. Knochen und weitere Gebeine, ein goldener Ehering mit Gravur, die im Garten verscharrt sind und von der Clique ausgebuddelt werden, scheinen den Verdacht einer Straftat zu erhärten.

## „Privat absolut friedlich“

Nach der kurzweiligen Lesung zeigte sich Ingrid Noll sehr zur Freude des Publikums auch bei der anschließenden Fragerunde aufgeschlossen und schlagfertig. Angesprochen auf ihre mörderischen Hauptfiguren in den Romanen, versicherte sie, „privat absolut friedlich und handzahn“ zu sein. In ihrer Familie würden Konflikte „unter den Teppich gebracht und irgendwo muss man sie ja rauslassen“, antwortete sie keck.

Ebenso amüsant war ihr Konter auf den Vorschlag von Christoph Breitwieser, doch von Weinheim weg und über die Landesgrenze hinweg einige Kilometer weiter nach Norden zu ziehen. Sie habe ja hessische Wurzeln, so Noll. Der Vater stamme aus Gießen, die Mutter aus

Darmstadt. „Ich folge dir bis ans Ende der Welt – nur nicht nach Gießen“, habe die Mutter stets gesagt. Ingrid Noll: „Deshalb lebten wir später in China.“

Mit der Schriftstellerei habe sie erst begonnen, als die Kinder aus dem Haus waren, „bis dahin habe ich die Gutachten für meinen Mann und keine Krimis getippt.“ Die freie Zeit habe sie zunächst mit einem Spanisch- und Aquarellkurs gefüllt und mit 55 Jahren mit dem Schreiben begonnen: „Ein gutes Alter.“

Seitdem hat sich Ingrid Noll zu einer der bekanntesten und beliebtesten Krimiautorinnen empor geschrieben. Im Februar komme ihr neues Buch mit Kurzgeschichten, Biografischem und Erinnerungen einer bewegten Vergangenheit auf den Markt, verriet sie abschließend.



**Heute (24.) beim Lesefestival: Johannes Fried mit „Kein Tod auf Golgatha“, Sanner Ventures in Auerbach (Schillerstraße 80), 19.30 Uhr**